Amerikas Bekehrungssucht

Autor(en): **Hildebrand, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **- (1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-758221

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Amerikas Bekehrungssucht

Von Rudolf Hildebrand

Wenn ich mich als Fremder in England oder der Schweiz aufhielt, erwartete man von mir, dass ich die Gesetze des Landes achte und beobachte. Ich konnte es nie als ein Unrecht betrachten, wenn ein Fremder für Gesetzesübertretung bestraft wurde. Dagegen wurde nie das Ansinnen an mich gestellt, so bald wie möglich die fremde Staatsangehörigkeit zu erwerben. In der Schweiz bin ich nie aufgefordert worden, «Helvetisierungsschulen» zu besuchen. Auch hat man nie von mir den Glauben an metaphysische Sätze verlangt.

Nicht so, wenn der Fremde ins Land der «Freiheit» kommt. Der kategorische Imperativ heißt Amerikanisierung. Dies bedeutet nicht schlechthin Annahme der Staatsbürgerschaft, sondern Annahme amerikanischer Denkweise bis auf den Glauben an zahlreiche religiöse Formeln. Amerika ist nicht nur eine Nation. Es ist eine *Religion*. Der formellen Nationalisierung kann man sich unter Umständen entziehen, nicht aber der geistigen und geistlichen Amerikanisierung, ohne geschäftlich und gesellschaftlich Selbstmord zu begehen.

Wir blicken mit Mitleid auf die Zeiten der Glaubensverfolgung. Amerika ist noch mitten darin. Wir sind hier drüben der übrigen Welt voraus an Wohlstand und Maschinerie. An Kultur sind wir um Jahrhunderte zurück. Freilich wird der Glaube an bestimmte christliche Sätze nicht mehr erzwungen. Die Vielheit der Sekten lässt es nicht zu, obgleich eine jede in ihrem Einflusskreise vor keinem Bekehrungsmittel zurückschreckt. Man denke an den Scopesprozess («Affenprozess») im vorletzten Jahre.

Wie dem auch sei, das Christentum ist nicht Nationalreligion in Amerika. Die 200 christlichen Sekten sind mehr Gesellschaftsklubs als Kirchen. Die Geistlichen mehr Vergnügungskommissäre und Geschäftsleute als Priester. Unser wahrer und gesalbter Pontifex Maximus ist Herr Calvin Coolidge. Jede seiner Reden ist eine Predigt, jedes diplomatische Schriftstück eine fromme Ermahnung. Die Abneigung, welche wir allen gebildeten Leuten in Europa und Asien einflößen, ist nicht so sehr auf diesen oder jenen politischen Akt zurückzuführen als vielmehr auf das ewige, herablassende und selbstgerechte Predigen, welches alles begleitet.

Was ist der Text dieser ewigen Predigt? Hier sind die Leitgedanken: Demokratie, gottgewollte Ordnung! Weisheit und Heiligkeit der Mehrheitsentscheidung auf jedem Gebiete! Freiheit! Gleichwertigkeit aller weißen Amerikaner! Andere Völker herauferziehen auf unsere Höhe! Der amerikanische Durchschnittsmensch das Menschheitsideal! Die gottgegebene Aufgabe Amerikas, die Welt zu lehren! Die überlegene Rasse! Die moralische Rasse! Die eugenische Rasse! Die zivilisierte Rasse! Die intelligente Rasse!

Und weiter: Das saubere Leben! Richtige Denkgewohnheiten! Saubere Vergnügungen! Reinheit und Reinlichkeit! Badestube!

Und ferner: Die amerikanische Schule! Der freie amerikanische Bürger! Gleichförmigkeit! Keine Sonderbarkeiten in Kleidung, Speise oder Denkweise! Kein hochstirniger Intellektualismus! Der gesunde Menschenverstand der großen Masse! Normal sein! Durchschnittsbürger sein!

Mit einem Worte: Wir sind das vollkommene Volk. Oder besser: *Die perfekte Nation.*

Ich kann dies alles nur mit Schlagwörtern andeuten. Aber wohlgemerkt: Es handelt sich um heilige Kühe. Amerika ist eine Religion. Deshalb wird der Amerikaner so aufgebracht, wenn man die absolute Erhabenheit seiner Kühe in Zweifel zieht.

Man kann über vieles verschieden denken. Was z. B. Demokratie betrifft, so kann man Vertreterwahlen und Abstimmungen für ein gutes politisches Mittel halten, um Frieden, Sicherheit und Freiheit zu gewährleisten. Man kann dies tun, ohne irgendeinen Gewissenszwang auszuüben oder zu empfehlen. Gefährlich aber wird die Sache, sobald man eine aus menschlicher Erfahrung geschöpfte und auf wechselnde menschliche Erfahrung anwendbare Theorie vergöttlicht. Das ist gerade, was Amerika tut. Um bei demselben Beispiel zu bleiben: Demokratie im amerikanischen Sinne ist nicht eine bloße Regierungsform, sondern eine göttliche Offenbarung von allübersteigender und ewiger Wahrheit. Nasenzählung ist das Gottesurteil, welches jede Wahrheit feststellt und jedes Vorurteil heiligt. Was die Mehrheit denkt und tut, ist – wenn auch oft in geheimnisvoller Weise – immer und überall schlechthin vollkommen. Dies zu bezweifeln, ist unmoralisch im vollsten (religiösen) Sinne des Wortes.

Mittelalterliche Glaubensverfolgung? Ei, gewiss! Wer eine Momentaufnahme haben will von dem Treiben unserer Schulgesetzgeber, lese «Gewissenszwang im Lande der Freiheit» im Novemberheft 1926 der *Neuen Schweizer Rundschau.* In fünf oder sechs Staaten gibt es fast täglich

Fälle, da der Ku Klux Klan (dieser «hundertprozentige» reine Sittenwächterbund) bei Nacht maskiert in Häuser eindringt und einen Ketzer bestraft, d. h. teert, federt und halb oder ganz totschlägt. So bestrafte Ketzereien sind z. B. Ablehnung des Rassenvorurteils oder irgendwie geäußerte Zweifel an der Heiligkeit der Verfassung. Der Rechtsanwalt Clarence Darrow, der den Mut hatte, die Verteidigung des Hochschullehrers Scopes, sowie auch die Verteidigung angeklagter Neger zu unternehmen, kann ein Lied singen von den Vorsichtsmaßregeln, die nötig sind, um sich die knurrende Bestie vom Halse zu halten.

Wenn man Bret Harte Glauben schenken darf (vgl. *The Golden Book, June*, 1926), so ist es in San Francisco zu Zeiten besonders starker Feindseligkeiten gegen die gelbe Rasse – die sich nicht amerikanisieren lässt – vorgekommen, dass Chinesenkinder (diese friedfertigsten aller menschlichen Wesen) von weißen Schulkindern zu Tode gesteinigt worden sind. Ich hoffe, es ist nicht wahr. Aber unmöglich erscheint es nicht, leider Gottes. Die Kinderseele ist der Vergiftung durch garstige Vorurteile zugänglich.

Ich sage nicht: Schlechtigkeit. Ich sage: Dummheit. Die entsetzliche Dummheit, das Fühlen und Denken des Durchschnittsamerikaners zum Maß aller Werte zu machen. Alle Achtung vor diesem Fühlen und Denken. Aber wenn es zur Religion erhoben wird, dann mag die Nation zur Bestie werden aus heiligem Eifer für die große moralische Sache. So war es im Mittelalter, und so ist es heute.

* * *

Inzwischen ist der Hochwürdigste Herr Coolidge Hohepriester. Der Präsident ist das fleischgewordene Ideal geheiligter Mittelmäßigkeit und Gleichmacherei. Er ist die Stimme der Mehrheit. Also Stimme Gottes. Als solche predigt er aller Welt. Er kann ins Amt gelangen und sein Amt halten nur durch strikteste Orthodoxie. Dass ein des Selbstdenkens fähiger Mann Präsident der U. S. A. werde, ist jetzt so unmöglich wie die Nichtkreuzigung Christi.

Oh, ein guter und heiliger Mann ist unser Oberbonze! Er trinkt nicht, flucht nicht und denkt nicht. Erhabenes Vorbild für die Menschheit. Sein Name tut nichts zur Sache. Auch nicht seine Parteizugehörigkeit. Jeder andere «perfekte» Amerikaner mit Redegabe könnte das Amt verwalten. Dem Fremdling ist es ganz unmöglich, einen Unterschied zwischen der Republican und der Democratic Party zu entdecken. Die Heiligkeit des

Amtes macht den Papst. Von unserm Pontifex aber wird wesentlich persönliche «Moralität», «richtiges Denken», verlangt.

Jede herrschende Orthodoxie verzeiht Sünde. Aber niemals Ketzerei. Im Mittelalter durfte man unter Umständen Mord begehen, aber nicht die Lehre der Kirche bezüglich des 5. Gebotes bezweifeln. Hier in diesem Lande darf ich schon gelegentlich mit einem Japaner am Tische sitzen, darf schon einen über den Durst trinken, darf schon meine Untergebenen tyrannisieren, darf schon einmal einer Frau nicht gehorchen. All dies wird verziehen – mehr oder weniger bereitwillig –, solange ich nicht formell die Sündhaftigkeit dieser Dinge bestreite.

Alle Moraltheologie hat einen formellen und einen materiellen Teil. Die formelle Seite unserer «Moral» ist diese: Sündigen darfst du schon. Aber du musst es mit bösem Gewissen und möglichst heimlich tun. Die materielle Seite ließe sich so ausdrücken: Ein «guter» Mann ist, wer:

1. Keine Zigaretten raucht;
2. nicht «Hölle», «verflucht» oder «Teufel» sagt;
3. nicht trinkt;
4. in der Liebe immer der Frau die Initiative überlässt;
5. unter keinen Umständen einer Frau widerspricht;
6. nie und nimmer bezweifelt, was die Lehrerin lehrt.

Amerika wäre schön und gut, wenn es nicht eine dogmatische Religion wäre und deshalb alle Welt bekehren wollte. Ein getreuer Spiegel unserer Ideale ist die *Saturday Evening Post*. Ich lese gerade im Leitartikel vom 27. November 1926: «Wachsamkeit muss herrschen an unsern Eintrittshäfen, um sicher zu gehen, dass nur solchen der Zutritt gestattet wird, die Amerikaner werden wollen und geeignet sind, Amerikaner zu werden.»